

LACHENDES

LIECHTENSTEIN

Das Opfergeld

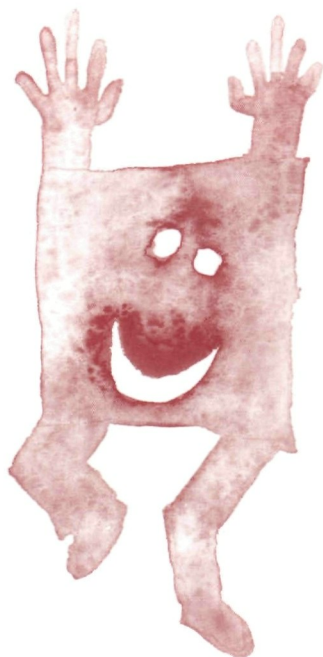
Eine junge Balzner Mutter besuchte am Sonntag mit ihrem Sohn die Hl. Messe. Vor dem Verlassen der Kirche gab sie dem Sohn das Opfergeld, welches in Balzers beim Verlassen der Kirche eingesammelt wird. Daraufhin fragte der Bub: «Lassen sie mich ohne das Geld nicht hinaus?»

Mamakälble

Ein achtjähriger Sohn schmiegt sich am Muttertag an seine Mutter und sagte: «I bi dis Mamakälble und du bischt mine Muaterkua».

Besondere Kennzeichen

Kurz vor den Osterfeiertagen ging eine junge Ruggeller Mama noch einmal mit ihrer kleinen Tochter zum



Friseur. Während sie dem Mädchen die Haare schnitt, fragte die Friseurin: «So, Kathy, wer hat lange Ohren, vorstehende Zähne und kommt dieses Wochenende zu euch?» Kathy überlegte kurz und antwortete schliesslich wahrheitsgemäss: «Ich glaube Vetter Andreas».

Wie man vorzeitig Rente erhält

«Wenn ich dich so betrachte, dann habe ich eine glänzende Idee, wie du ganz schnell an deine Rente kommst», sagt Karl zu einem Kollegen. «Und wie?» – «Wirf deinen Pass weg und lass dich schätzen.»

In Sachen meiner Frau

«Was fällt Ihnen ein? Sie befinden sich hier in einem Gerichtssaal», meint der Landrichter zum Zeugen «und nicht auf einem Kostümfest!», «Das weiss ich.» «Und warum tragen Sie dann einen Frauenrock?» «Weil in der Vorladung steht, ich hätte mich in Sachen meiner Frau einzufinden.»

Auf dem Rofenberg in Eschen

Eine Mutter wuchs auf einem Bauernhof auf dem Rofenberg auf. Einmal im Jahr kam der katholische Pfarrer zu Besuch, um Hab und Gut den Segen Gottes zu erteilen. Als er dies wieder einmal getan hatte, ging er auf Wunsch des Grossvaters auch auf die Bündt, um dort dasselbe zu tun. Doch als der Pfarrer den kargen Boden erblickte, sagte er: «Hier nützt der Segen Gottes nichts, hier muss Dünger drauf.»

Klare Antwort

Unter dem Wort Laster, das im Unterricht der Kommunionkinder erwähnt wird, scheinen sich die Kleinen nichts Rechtes vorstellen zu können. Also versucht der Balzner Kaplan die Sache zu klären und fragt den kleinen Fritz (Sohn eines Bauunternehmers) was wohl damit gemeint sei. Die Antwort: «Ein Dreitonner mit Kipper, Führerschein C.»

Wie ist das mit dem Storch

Ein Schellenberger Vater klärt seinen Buben auf: «Mein Sohn, du bist jetzt alt genug. Der Nikolaus, der Weihnachtsmann und der Osterhase – das war immer ich.» – «Das weiss ich, Tetti, aber wie ist das mit dem Storch?»

Warum weiss sie das?

Sagt eine Maurer Sekretärin zu ihrer Kollegin: «Unser Juniorchef, wie chic der sich anzieht.» Ihre Kollegin meint: «Und wie schnell....»

Fussball im Kopf

Eine Vaduzerin schimpft mit ihrem Ehemann. «Du hast nur Fussball im Kopf und weisst nicht einmal, wann unser Sohn geboren wurde.» – «Da täuschst du dich aber gewaltig», meinte er. «Das war genau an dem Tag, an welchem wir gegen Luxemburg 4:0 gewonnen haben.»

Krankenstand

«Müller haben Sie schon wieder blau gemacht?» – «Tut mir leid Chef, ich bin von Arzt zu Arzt gerannt und keiner wollte mich krank schreiben.»

Berufswahl

«Ich werde mal Zahnärztin», meint eine Schülerin aus Mauren, «und investiere mein ganzes Geld in Bonbonfabriken.»

Vaduzer Gemeinderatswahlen

Trotz schwarzem und rotem Parteaufgebot, hatten vier Kandidatinnen grosse Not, und schliesslich ist keiner es gelungen, dass sie in den Gemeinderat vorgedrungen.
Lag das an den Männern, lag's an den Frauen?
Ich glaube, man konnte beiden nicht trauen.
Das Fernsehen hat der Sache sich angenommen, Reporter sind extra angekommen.
Bei der Lina im Laden waren Frauen aufgeboden, und es waren vorwiegend dort die Roten.
Sie wurden um ihre Meinung gefragt.
Im Real hat der schwarze Stammtisch getagt, Altbürgermeister David verhielt sich stumm, sassen doch drei Unterländer im Publikum.
Da rettet der Krömle Max die Situation.
Er erklärt in ganz markantem Ton: Früher sagte ich nein, jetzt sage ich ja!

Aus: «Lachendes Liechtenstein»
von Otto Seger †